

then, und wie sich die Zeugen ausdrückten, „der Charter sollte vor Tagesanbruch das Gesetz des ganzen Landes sein.“

Aus allen Nachrichten geht hervor, da die Grundsätze der Demokratie in England und Frankreich reißende Fortschritte machen. Die Chartisten-Bewegungen in England sind eifrig im Reimen, und man kann mit jedem Tage einem allgemeinen Ausbruch im ganzen Königreich entgegen sehen.

Am Freitag den 23. November wurde die Erklärung der Königin an ihren Geheimen Rath publizirt, daß sie gesonnen sei, den Prinzen Albert von Sachsen-Coburg Gotha zu heirathen.

Das in Paris in Umlauf gesetzte Gerücht von dem Tode des Fürsten Metternich ist förmlich widersprochen worden. Die orientalische Frage betrachtet man als beigelegt. Nach einem Gerücht soll Mehmet Ali im erblichen Besitz von Egypten und Syrien bleiben, und die Verwaltung der Insel Candia während seiner Lebenszeit behalten.

Eine neue Höfenmaschine hat Paris durch seine Explosion in der Nähe des Palais Royal in der Nacht vom 20. November in Schrecken versetzt.

Der türkische Sultan hat seinem Volk eine „Charte“ gegeben, was große Sensation in Europa erregt.

Die Königin Regentin von Spanien hat die Cortes aufgelöst. Sie sind wieder auf den 18. Feb. einberufen.

Ein Brief von Odeffa vom 4. Novem. sagt, daß dortselbst Nachrichten eingetroffen seien, daß die russische Cavalerie längs der ganzen Linie von Soudja und den Ebenen von Kazan von den Cirkassiern gänzlich geschlagen worden sei und daß dabei drei tausend Mann und mehrere höhere Offiziere geblieben. Nur sehr Wenigen soll es gelungen sein, sich nach Soukoun Kalo Anapa und andere befestigte Plätze zu flüchten.

Das prächtige Dampfboot „Velle of Missouri“ ist, 60 Meilen abwärts von hier, gänzlich durch den Brand der Flammen geworden. Durch ein Manifest des Dampfbootbesizers, welches die meisten der Passagiere von der Velle mit heraufbrachte, wird der Vorgang folgender Weise erzählt:

Am 25. December, Abends 8 Uhr fuhren wir in der Nähe von Liberty, an der Illinois-Seite des Flusses, an dem Dampfboot Velle of Missouri vorüber, und legten 2 Meilen oberhalb an der entgegengekehrten Seite an, um Holz einzunehmen. Während wir unsere Seile befestigten, bemerkten wir, daß die Velle in Feuer stand. Sogleich holten wir unsere Leine wieder ein, liefen abwärts bis auf die Entfernung einer Viertelmeile und wendeten. Aber in diesem Augenblicke wurde uns vom Ufer aus zugerufen, daß Pulver an Bord sei; in wenig Minuten erfolgte eine schreckliche Explosion. Nach einigen Augenblicken, ruderten wir heran und fanden den ganzen Hintertheil hinweggeschlagen und den Kumpf in ungefahr 7 Fuß tiefes Wasser gesunken. Von der Schiffsmannschaft wurde nichts gerettet mit Ausnahme des boaren Welbes, das zum Boot gehörte; selbst die Bücher und Papiere verbrannten. Auch die Passagiere verloren Alles, was sie hatten. Das Feuer entstand im Hinterdeck, entweckte auf dem Deck, ober im Raume.

Das Boot führte unter andern 160 deutsche Einwanderer, die sämmtlich ihre ganze Habe verloren, und zum Theil noch um das geplündert wurden, was sie an den Strand gerettet hatten. Nacht und bloß kam ein Theil derselben mit der Suchquehannah hier an; der Rest ist noch ohne Obdach am Orte des Unglücksfalles. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Deutschen hiesiger Stadt Alles thun werden, ihr Schicksal zu mildern.

St Louis Aug. d. 23.

Ein schwedisches Blatt führt folgende „unverschämte Antwort eines Norwegers“ an: Es wird erzählt, daß ein Norweger, dem man kürzlich einen Orden anbot, zur Antwort gegeben haben soll: „Chemals hing man Räuber ans Kreuz, jetzt hängt man Räuber ein Kreuz an: ich gehöre nicht zu diesen und verbitte mir die zugehörte Gnade.“

Der letzte Freitag war sicher der kälteste Tag den wir bis jetzt, für diesen Winter gehabt haben.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 21. Januar. 1840.

Demokratische Gegenrepublicanische Ernennung für Präsident.

Gen. William H. Harrison, von Ohio.

Für Vice Präsident, Der achtb. John Tyler, von Virginia.

„Die Segnungen tausender von Weiber und Kinder die gerettet von den Kältemessern barbarischer Wilden, und von den noch mehr barbarischen Prokret, ruhen auf Harrison und seiner braven Armee.“ — Simon Schindlers Botschaft an die Gesetzgebung, am 10. December 1813.

„Wir haben das breite Panier der Freiheit und Constitution an der Spitze, bezeichnet mit den glänzenden Worten: — Ein Term für Präsident — Die Ehrlichkeit der öffentlichen Gelder — und das allgemeine Wohl des Volkes!“

Auf Vorschlag von David S. Gordon, Esq., wurde Wm. H. Hiester, Esq. am 17ten Januar zugelassen als Anwalt in den verschiedenen Courten von Berks County zu practisiren.

Alle Solchen unserer Freunde, die unsere Liste mit ihrer Namensunterschrift während den beiden Centwochen verzeichnet, sind wir dankbar, und hoffen, daß in kurzer Zeit noch recht viele ihre Unterschrift setzen werden. Noch besonders danken wir Solchen, die in Folge unserer Erinnerung, uns mit etwas Geld beigetragen haben. Wir hoffen, daß diejenigen, welche es vielleicht vergessen oder keine Gelegenheit zum Schicken hatten, bald solche finden werden, wodurch sie schon im Voraus unsere Dankes verfähert sein mögen.

Für das Amt eines Ver. Staaten-Senators waren durch verschiedene Herren unserer Gesetzgebung, nicht weniger als vier und dreißig Personen vorgeschlagen. Ein Zeichen, daß die Jagd nach Nennern noch immer ziemlich stark getrieben wird.

In Ermangelung an Zeit selbst einen Auszug von der Gouvernors-Botschaft zu machen, haben wir denselben, so wie er auf der ersten Seite dieser Zeitung enthalten ist, aus der „Alte und neue Welt“ entlehnt. Wir würden zwar bei einem selbstgemachten Auszuge, über mehrere Gegenstände anders gesprochen haben, und schon voraus, daß wir auf diese Art den Willen mancher unserer Leser nicht entsprechen, doch ist einmal unser Vornehmen, über dergleichen Documente nicht zu schreiben, und überlassen dem Publikum das fernere Urtheil.

Die Botschaft wird von den Freunden des Gouvernors fast zu übertrieben gelobt. Die in derselben gemachten Vorschläge eine Reform des Banksystems betreffend, sind nicht ganz zu verwerfen, doch wurden schon vor zwei Jahren fast ähnliche Vorschläge von Gouverneur Ritter gemacht, und es war einzig die Schuld der beiden letztjährigen Gesetzgebungen, daß sie nicht schon früher angenommen wurden. Was die Empfehlung eines Staats-Landes betrifft, hoffen wir schließlich, daß sie viel Beifall finden wird. Die Empfehlung zur Sparsamkeit ist lebenswerth und es wäre zu wünschen, daß der Gouverneur der Gesetzgebung in dieser Hinsicht mit einem guten Beispiele verangehen möchte.

Ueberhaupt ist jedoch an der Botschaft nur wenig zu radeln, und in mancher Hinsicht ist sie weit schätzbarer ausgefertigt, wie die des Präsidenten, besonders wenn man die schwierigen Verhältnisse betrachtet.

Schnee — dieser gewöhnlich unangenehme Gast, hat diesen Winter sich in vielen Gegenden häufiger wie gewöhnlich eingestellt. In Massachusetts soll er so tief sein, daß viele Wege nicht passierbar sind; und mehreren andern nördlichen Staaten ebenfalls. Der Aufsatz „Weltbürger“ vom 4. dieses sagt: „Dem letzten Samstag Nachmittag an bis Montag Morgen fiel hier eine solche Masse Schnee, daß die ältesten Bewohner der Stadt sich nicht erinnern können, jemals so tiefen Schnee in dieser Gegend erlebt zu haben. Er war in den ersten Tagen dieser Woche durchschnittlich 30 Zoll tief, und die Wege waren dermaßen überhäuft, daß kein Fuhrwerk durchkam.“

Auch in einigen Theilen von Pennsylvania ist der Schnee ungewöhnlich tief; kaum zwölf Meilen von Reading soll schon seit einigen Wochen gute Schifffahrt sein, die Liebhaber der Schlittenfahrt in Reading, hatten dagegen in diesem Winter noch wenig Gelegenheit dieses Vergnügen zu genießen.

Auszug eines Briefes von Harrisburg an den Herausgeber dieser Zeitung, datirt den 15. Januar.

So ernstlich wie das Ansehen der Sachen auch Anfangs war, daß die Geschäfte der jetzigen Sitzung der Gesetzgebung rasch vorwärts schreiten würden, so ist doch bis jetzt noch sehr wenig gethan. Die Zeit der Sitzungen beider Häuser, ist fast täglich nur auf wenige Stunden beschränkt und dauerten Gessen nur etwa 40 Minuten, in welcher Zeit die Wahl eines Ver. Staaten-Senators endlich zu Stande kam.

Hr. Laverty, ein erwähltes Mitglied von Clearfield Gau, hat seinen Sitz resignirt, und der Sprecher wird vermuthlich heute seine Warrant zu einer Special-Wahl für ein neues Mitglied erlassen.

In Betreff einer Bankreform oder Verbesserung des Banksystems, wurden schon im Anfange der Sitzungen ernstliche Versuche gemacht, doch steht bis jetzt, soviel ich weiß, noch Alles beim Alten.

Vermuthlich wird heute eine Wahl für einen Staats-Schatzmeister statt finden, an die Stelle von Daniel Sturgeon; man spricht hier sehr zu Gunsten zweier Individuen von Reading, nämlich, William Sagner und Peter Nagel.

Markus Morton, V. B. soll, wie es heißt, zum Gouverneur von Massachusetts erwählt sein, und daß mit einer Stimme Mehrheit. Die angestellte Untersuchungs-Commission berichtet wie folgt: Die ganze Zahl der Stimmen 102,066; nöthig für eine Wahl 51,034. Morton hatte 51,034; Everett 50,725; zerstreut 307. Eine Minderheit der Commission leugnet seine Wahl, und hatte einen andern Rapport gemacht, das Haus hat darüber zu entscheiden.

Der Staaten-Senator. — Am letzten Dienstag fand die Wahl für Senator bei unserer Gesetzgebung statt. Daniel Sturgeon wurde erwählt. Er erhielt 87 Stimmen; Hyle 26; Biddel 7. Alle übrigen Ernennungen wurden zurück genommen.

Eine Rippe verloren. — Ein Mann in einem der südlichen Staaten verlor neulich eine Rippe (seine Frau). Sie war während er schlief, mit seinem Freunde davon gelaufen, und er hat seitdem nichts mehr von seiner verlorenen Rippe gehört.

Fünf Soldaten, Desertöre von der britischen Armee in Ober-Kanada, brachen durchs Eis auf dem amerikanischen Canal, am 3. dieses, und drei davon ertranken.

Noch ein Kirchenrufer Tod. — Einer jener Rufer, die am Sylvester Abend die Deutschen in New York anrufen, ist an der erhaltene Nennbe gestorben. New Yorker Blätter geben aus Achtung für seine Familie, den Namen nicht an.

Metodisten Collegium. — 570,000 sind durch eine Collecte zur Erbauung eines Methodistischen Collegiums in Mississippi erhalten, dessen Bau bald beginnen wird.

Ein Hindling. — Ein schön gefundenes Kind war in der letzten Montag Nacht vor der Thür eines Hauses in Baltimore gelegt. Das Kind war in ein Tuch gewickelt mit den Namen von James M. Bailett, gezeichnet.

Neu York. — John Wesley, ein Deutscher, der kürzlich von Texas zurückgekommen, beging am letzten Dienstag Selbstmord indem er sich mit einer Pistole erschoss.

Edward Mahony, ein Irländer etwa 50 Jahre alt, fiel sich von einer Treppe zu tode.

Ein junger Mann, Namens Synce, vermuthlich ein Deutscher, der vor etwa 3 Wochen in dieses Land kam, brachte seiner Frau am Dienstag Abend eine gefährliche Wunde in die Brust bei, und versuchte dann sich selbst den Hals abzuschneiden. Wahrscheinlich aus Sorgen für seinen Lebensunterhalt.

Die Offiziere der Ver. Staaten-Armee haben Befehl erhalten, auf 30 Tage Trauerzeit zu tragen, wegen des Todes des General Bernard von Frankreich, der ehemals mit ihnen diente.

Presses Dampfboot Unglück und Verlust von beinahe 200 Menschenleben!!!

Eben als unsere Zeitung zur Presse gehen sollte, erhielten wir die traurige Nachricht, daß das Dampfboot Lexington, auf seiner Reise von New York nach Steuarton, am letzten Montag Abend zwischen Eastons Neck und Cranes Neck durch Feuer zerstört wurde, welches durch das Feuer entstanden war und eine Menge auf dem Deck aufgehauene Baum, wellen ergründete. Von beinahe 200 Passagieren, von am Bord, und der Schiffsmannschaft, retteten nur einer oder zwei das Leben, alle übrigen fanden ihren Tod durch Feuer oder Wasser. Der Raum erlaubt uns nicht fernere Ein-

gelheiten von diesen traurigen Ereignisse zu melden; wir werden nächstens mehr darüber sagen.

Charakter von General Harrison, (Von einem Van Buren-Mann.)

Col. Richard M. Johnson, Vize-Präsident der Ver. Staaten, welcher während dem letzten Kriege unter General Harrison diente, sagte in einer Rede im Congress von ihm:

„Wer ist General Harrison? Der einer der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung, der den größten Theil seines großen Glückes spendete zur Lösung der Verbindlichkeiten die er dann übernahm, von seinem Glück, Leben und geblühiger Ehre, um die Freiheit seines Landes.“

Von den Thaten des General Harrison gehe ich nicht zu sprechen — die Geschichte des Westens ist seine Geschichte. Seit vierzig Jahren war er verbunden mit seinen Interessen, seinen Sorgen und seinen Hoffnungen. Ueberall beliebt für seinen Wandel im Frieden und berühmt für seine Fähigkeiten in den Rathesversammlungen seines Landes, ist sein Ruhm doch noch glänzender im Felde.

Während dem letzten Kriege war er länger in activem Dienste als irgend ein anderer General; er war auf jeden Fall öfterer in Thätigkeit als irgend ein anderer.

General Harrison und die Pressidenten-Wahl.

In Mitte der Verschiedenheit der Meinungen, in welcher die Ernennung von Harrison gemacht wurde, ist sie doch überall von den Whig-Pressen mit lautem Beifall aufgenommen worden, und die Anhänger der Van Buren-Partei fangen an zu fürchten. Sie fragen sich ungerührt, wollen Sie für Gen. Harrison stimmen? Wir haben ihnen schon früher geantwortet und wir wiederholen das bedeutende — Ja. Als der Vertheidiger von Whig-Prinzipien werden wir für ihn stimmen, freudig und herzlich. Unter ähnlichen Umständen würden wir irgend einen andern Candidaten, von gutem Charakter und Fähigkeiten, unterstützt haben; die Auswahl der Mehrheit unserer Freunde, welcher achtungsvoll als der Vertheidiger der Union vorgebracht worden welche wir beklagen, „Einigkeit zur Erhaltung der Einigkeit“ ist unser Motto. Wir kennen, aufrichtig gesagt, keinen Mann, ausgenommen im Gesicht, und wir sind entschlossen keinem Mann außer dem Gesicht zu unterstützen. Wir sagen offenherzig, wir gehen für Gen. Harrison; wir gehen für ihn, mag er fluten oder schwimmen, wir werden aushalten im Kampfe bis ans Ende.

Der Cincinnati Republikan, indem er das Volk auffodert bei der Versammlung sich einzufinden, sagt:

Wir sind sicher, in diesem Staate wird eine Einigkeit der Whigs sein für die Erhaltung der Union; daß Clay, Wäaner und Eckles Männer für Harrison gehen werden, einzig nur um zu sehen, wer am ersten unter unsern neulich gewählten Führer steht, der die Bank in den kommenden Kampfe führen wird. Wir präsentieren dem Volke unsere Candidaten mit aufrichtigem Etwas — überzeugt, daß wenn erwählt, er ein Präsident sein wird dessen sich die Republik nicht schämen braucht. Wir hielten ihn nicht vor als ein Militär-Oberhaupt, der durch ein glückliches Resultat einer einzigen Schlacht so berühmt wurde, daß er dadurch vor Allen als erfahrener Staatsmann ausgezeichnet ist; sondern als einen Mann, der, in Aufsicht zu seinen Kriegsdiensten, mit einer Ausnahme, mehr Civil-Kemter ehrlich bedient hat, wie irgend ein anderer Mann in der Republik.

Der allgemeine Enthusiasmus mit welchem diese Ernennung angenommen wurde, gibt die beste Hoffnung für einen triumphirenden Erfolg. Ein Name — ein Duum des Triumph in den finstern Seiten der Indianer-Kriege — wird abermals lauten Beifall auf den westlichen Ebenen erhalten; der Staat welcher ihn aufgenommen, wird ihm beistehen. Die Van Buren Anhänger, Sie mögen eben sowohl versuchen die Pluthe des Ohio von einer Wirthung mit denen des Mississippi zu hindern, als das Aufkommen von Ohio in 1840, zur Errettung der Constitution, oder Gehung seiner Stimme für General William Heinrich Harrison.

Des Volks Mann. — Der Raleigh (N.C.) Star, indem er von Gen. Harrison spricht, sagt:

Will das ehrlich gestaute und dankbare Volk von Nord Carolina sich vergehen einen Mann wie Van Buren zu unterstützen, der kaum seinen sammelten Sofa verlassen würde um einige Beschwerden zum Besten seines Landes zu erheben, und der kaum willig sein würde einen schlichten Bauer mit einer Zange zu behelfen oder mit einer jeden Fuß langen Stange? Nein! es kann nicht sein. Sie werden den Patriot, Krieger und republikanischen Bau-

er unterstützen, der verkettert ist mit dem gemeinen Leuten durch sein Interesse und Freundschaft welche keine Verhältnisse auslösen können. Das Volk dieses Staates wird sich nicht verleiten lassen, in der Stunde der Gefahr den heroischen und berühmten Patrioten zu verlassen, der niemals das Volk vergesse.

Sechsz und zwanzigster Congress der Ver. Staaten. Erste Sitzung. Washington, Jan. 3. 1840.

Die heutige Sitzung des Senats war von außerordentlicher Wichtigkeit. John Calhoun brachte einen Vorschlag ein, die öffentlichen Landereien unter den verschiedenen Staaten, in denen sie liegen, zu vertheilen. Dieser Vorschlag wurde an die Committee für öffentliche Landereien gewiesen. Der Vorschlag war in Abwesenheit Henry Clay's geschehen. Als er eintrat, bat er den Vorschlag noch einmal zu überlegen, da die Mehrzahl der Committee aus Mitgliedern von solchen Staaten bestände, die in dieser Frage am meisten theilhaftig seien. Im Laufe seines Vortrags fragte er Herrn Calhoun ob sein Vorschlag von der Administrationspartei unterstützt sei. Calhoun antwortete in einem äußerst gereizten Tone und äußerte sich sogar auf eine kränkende Art über die politische Laufbahn Clay's, den er (wie er sich äußerte) zu seinen wichtigsten politischen Handlungen gezwungen habe. Diese Aeußerung führte eine nicht minder feurige Replik von Seite Clay's herbei, ein Streit, der nicht früher endete als bis sich der Senat vertagte.

Eine ähnliche Scene, die übrigens noch weit mehr ins Gemeine ausartete, kam im Hause der Repräsentanten vor. Es zankten sich daselbst die Herren Jemiffer und Bynum auf eine so derbe Art, daß letzterer eine öffentliche Herausforderung an ersteren machte. Herr Stanley aber ergriff das Wort und erklärte, er hätte sich im letzten Congress so derb über Herrn Bynum geäußert, daß, falls derselbe ein Mann von Ehre wäre, er hätte Genugthuung von ihm verlangen müssen, da er dies aber nicht gethan, so halte er ihn für einen Bettler um sein Leben und verachte ihn deshalb. Endlich gelang es dem Sprecher, diesen Ausbrüchen gemeiner Rohheit Einhalt zu thun und das Haus zu vertagen. den 4. Januar.

Der Senat hielt keine Sitzung. Herr Ramsay brachte im Hause eine Bittschrift vor, in welcher verschiedene Bürger des 3ten Congressbezirkes von Pennsylvania eine Untersuchung der Wahl des Hrn. Kayler verlangten. Der Vorschlag, diese Bittschrift zu lesen, ging verloren.

Der Biese bemerkte, daß laut öffentlicher Documente, durch die Beamten der Landofficen nicht 60,000 Thaler wie der Präsident erklärt, sondern fast eine Million Thaler veruntrent worden seien. D. R. 33.

Eine unglückliche Wilhelm Tell's Geschichte. — Am verflorenen Christtage verging sich bei Elkton, Maryland, mehrere Weiße und Farbige mit Trinken und Scheibenschüssen. Als sie des Geistes ziemlich voll waren, erbaten sich ein Weißer und ein Schwarzer auf 100 Yard Entfernung die Hüte abzuschleffen. Der Schwarze, der den ersten Schuß hatte, löste seine Aufgabe; der Weiße aber schoß zwei Zoll zu tief und blies dem armen Regler das Lebenslicht aus. (ib.)

Eine neue Contrabande. — Unsern Lesern ist wahrscheinlich nicht unbekannt, daß in Folge einer neuen Verordnung unseres allerweisen Generalpostmeisters die Post von Baltimore nach Philadelphia, aber York und Lancaster gebracht wird, wodurch dieselbe ungefahr 10 Stunden länger auf dem Wege bleibt, als dies früher der Fall war. Um nun diesen Uebelstand nicht allzu spürbar zu machen, hat es dem Postmeister in Baltimore gefallen, einen Theil der Briefpost durch Privat-Gelegenheit auf der Eisenbahn zwischen Baltimore und Philadelphia nach hier zu versenden. Als aber der Vicepräsident der Eisenbahn von diesem Verfahren Nachricht erhielt, begab er sich am verflorenen Samstag nach dem dortigen Eisenbahn-Depot und verweigerte dem Beförderer des verdächtigen Koffers die Aufnahme desselben in die Eisenbahn-Wagen, es sei denn, daß dessen temporärer Beförderer nachweise, daß derselbe nicht